

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Abonnements-Preis:

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Verwaltungsbureau für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vierterhalb. In Warschau b. d. R. Postämtern 4 No. 33 No. In Rußland laut R. Posttaxe.

Insertions-Preis:

für den Raum einer Petitzeile 2 S.
Inserate nehmen an in Berlin: A. Neumann, Breitestr. No. 1. in Hamburg: Altona: Haasenstein & Vogler. in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt

Berlin, 4. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht: Dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Hamm, Johann Heinrich Wilhelm Lent, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub, dem Kreisgerichts-Salarien-Referenten, Rechnungs-Rath Carl Friedrich Brüggemann zu Lübben, dem pensionirten Bürgermeister Hegener zu Welschbillig im Landkreise Trier, dem emeritirten Oberpfarrer und Schul-Inspektor Admer zu Rin, im Kreise Kreuznach, und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Erfurt, Professor Dr. Schmidt, den Rothen Adler-Orden vierter Classe, sowie dem evangelischen Küster, Schullehrer und Organisten Röhler zu Neapel, im Kreise Mörs, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die bisherigen Regierungs-Messoren Sulett und Scheumann in Königsberg, Plinzer in Gumbinnen, Windecker in Stralsund, Jennig in Marienwerder, Pohl in Breslau, Elsner in Potsdam, Wünte in Cöslin, Schwanig in Magdeburg zu Regierungs-Räthen, so wie die Kreisrichter Zeibler in Bräunow, Schulze in Rulitz, Schulze in Storfow, Apponius in Wittstod, Richter in Spanbau, Corsep in Brandenburg, Kurlbaum in Neustadt G.W. und Petrenz in Alt-Landsberg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Die seit 15 Monaten in Frankfurt a. M. versammelte Bundes-Liquidations-Commission zur Feststellung der Entschädigungssummen für die von Hannover und Sachsen ausgeführte Execution in Holstein, wird bis Ostern d. J. ihre Aufgabe gelöst haben. Aus politischen Rücksichten hat die Commission die von Sachsen verlangten Mehrkosten von circa 60,000 Thalern für den auf weiten Umwegen genommenen Rückmarsch seiner Truppen aus Holstein nun auch bewilligt. Zur Deckung der gesammten Kosten sind nach der Bundesmatrixal-Auffstellung von Oesterreich 31 1/2 pCt., von Preußen 28 1/2 pCt. und von den übrigen Bundesstaaten insgesammt 40 pCt. beizutragen. Hannover soll sich dabei besonders sehr zuvorkommend benommen haben.

Der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge hegt die Preussische Regierung die Zuversicht, daß Hannover der Ausführung des Italienischen Handelsvertrages dauernde Hindernisse nicht entgegenstellen werde. — In den Beziehungen Preußens zu den fremden Mächten und in deren Stellung zur Elberzogthümer-Frage ist, nach demselben Blatte, nicht das Mindeste eingetreten, was geeignet sei, die Preussische Regierung in den Zielpunkten oder der bisherigen Handlungsweise schwankend zu machen.

Das neueste „Verordnungsblatt für das Herzogthum Holstein“ publicirt die internationale Telegraphen-Convention, den Anschluß Holsteins vom 1. Januar anordnend.

Posen, 3. Januar. Nachdem Gr. Ledochowski unterm 21. v. Mts. die schriftliche Erklärung abgegeben hat, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Erzbischof von Posen und Gnesen annimmt, wurde er am Sonntag im hiesigen und Gnesener Dom, sowie in sämmtlichen Pfarrkirchen beider Diöcesen während des Hauptgottesdienstes nach beendigter Predigt feierlich als Erzbischof proclamirt. Gr. Minczyslaw Ledochowski, der unlängst sein 44. Lebensjahr vollendet hat, stammt aus einer angesehenen und reichen Polnischen Familie im Gouvernement Lublin im Königreich Polen. Nach Absolvirung des Gymnasiums besuchte er die geistliche Akademie in Warschau, um sich dem Studium der Theologie zu widmen. Er zeichnete sich durch großen Fleiß, wissenschaftliche Strebensamkeit und edlen Ehrgeiz aus und wurde wegen seines ernstlichen und gemessenen Wesens von seinen Commilitonen allgemein „Päpstlicher Nuntius“ genannt. In der Erzbischofswahl von Posen sind mehrere Geistliche, die mit ihm zusammen in Warschau Theologie studirten und ihn aus jener seiner Lebensperiode genau kennen. Sie geben seinem Charakter und seinem wissenschaftlichen Streben das beste Zeugnis. In seinem 20. Lebensjahr verließ Graf Ledochowski Warschau und begab sich nach Rom, wo er in einem Priester-Seminar das Studium der Theologie und des kanonischen Rechts fortsetzte, und in seinem 24. Lebensjahr zum Priester geweiht wurde. Papst Pius IX. erkannte bald die hervorragenden geistigen Fähigkeiten des jungen Priesters, der oft Gelegenheit hatte in seiner Nähe zu kommen, und ernannte ihn zum Nuntius in Mexiko. Später vertraute er ihm die Nuntiatur in Madrid an, wo er sich mit großem Geschick und mit bestem Erfolg einer schwierigen Aufgabe entledigte. Zur Belohnung dafür wurde er zum Erzbischof von Theben in partibus infidelium und zum Päpstlichen Nuntius am Belgischen Hofe ernannt. Graf Ledochowski ist der Polnischen Sprache vollkommen mächtig und huldigt der entschieden ultramontanen Richtung. — Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist dem Domherrn Richter die Leitung der Abtheilung für katholische Kirchen-Angelegenheiten im Cultus-Ministerium nur provisorisch übertragen, weshalb er auch aus seiner Stellung am hiesigen Dom noch nicht geschieden ist.

Hamburg, 31. Decembr. In dem vorgestern abgefaßten Bericht der Commerzdeputation wird, über die Balutafraße bemerkt, daß das Interesse der Börse an dieser Frage einstweilen in den Hintergrund getreten sei und erst aus Veranlassung besonderer äußerer Umstände wieder dringender hervortreten dürfte. Dem weiteren Inhalt des Berichts entnehmen wir das Folgende:

Die Beseitigung der Holstein-Lauenburgischen Transitzölle hat die Commerzdeputation auch in diesem Jahre wieder in Anregung gebracht. Es ist von ihr darauf hingewiesen, daß, nachdem in Dänemark seit dem 1. April d. J. jeder Transitzoll aufgehört hat, ein verhältnismäßiger Anspruch auf eine gleiche Verkehrsvereinfachung in Holstein und Lauenburg eingetreten sei, weil der Kopenhagener Tractat von 1857 für die Länder der damals noch vereinigten Monarchie allgemein bestimmt hat, daß keine Route zwischen Nordsee, Elbe und Ostsee künftig mehr belastet sein solle, als die andere. Erfreulich ist es, daß der Magdeburger Handelsvorstand in gleicher Tendenz bei seiner Regierung nachdrücklich darum ersucht, auf die baldige gänzliche Beseitigung der Transitzölle auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hinzuwirken.

Ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und dem Handel Hamburgs in Frankreich die Rechte der meist begünstigten Nation zu sichert. Man darf hoffen, daß dasjenige, was in diesem Vertrage noch nicht ausgewirkt werden konnte, nämlich die Befreiung von den übermäßigen Differenzial-Abgaben für Schiffe und Ladungen im indirecten Verkehr durch die weitere Ausbildung der Handelsverhältnisse in Frankreich in nicht ferner Zeit herbeigeführt werden wird. Aus der vor einigen Monaten veröffentlichten Pariser Enquete über diesen Gegenstand erfährt man mit Genugthuung, wie überzeugend gerade die bei dieser Gelegenheit ebenfalls consultirten Hamburgischen Aeltern die überwiegenden Vortheile der unbeschränkten freieren Handelsbewegung dargehan haben.

Wegen Abschlußes eines Handelsvertrages mit dem Königreich Italien hat die Commerzdeputation im Mai d. J. sich an den Senat gewendet. So lange jedoch zwischen dem Zollverein und Italien noch kein solcher Vertrag zu Stande gebracht sei, stellte sich derselbe als nicht erreichbar heraus; er wird sich aber voraussichtlich leicht und bald an jenen anschließen, wie dies auch mit dem Französischen Tractat der Fall gewesen.

München, 2. Januar. Ueber die an den König zu entsendende Deputation berichtet der „Frankf. Courier“: „Dem Vernehmen nach wird demnächst aus den drei Städten Nürnberg, Fürth und Augsburg die Deputation abgehen, welche dem König Ludwig II. die Lage und Stimmung des Landes schildern soll. Aus Nürnberg würden, nachdem Herr Krämer von Doos abgelehnt haben soll, die Herren Dr. Kreitmair und August Scharer, aus Fürth Dr. Morgenstern und Landtagsabgeordnete Mayer, aus Augsburg Dr. Böll nach München reisen. Welche andern Städte sich dieser Deputation anschließen werden, ist zur Zeit noch unbekannt.“

Oesterreich.

Wien, 1. Januar. Die Wiener Zeitungen sind mit Betrachtungen über das Finanzgesetz für 1866 und den Bericht des Finanzministers, Grafen Larisch, aus dem wir gestern das Wesentlichste mitgetheilt, angefüllt. Eine eingehende Besprechung behalten sich die meisten Blätter für die nächsten Tage vor, indem sie heute nur einige besonders geeignete Punkte hervorheben. Der „N. F. B.“ erörtert die Steuerherabsetzung als ei s der interessantesten Momente des neuen Budgets. Sie schreibt darüber:

Mit nicht geringer Bewunderung hat uns die Steuerherabsetzung erfüllt, welche das Finanzgesetz verfügt. Eine Steuerherabsetzung in Oesterreich ist etwas Unerhörtes, und wenn wir von den ältern veröffentlichten Documenten nichts weiter gelesen hätten, als den Artikel IV. des Finanzgesetzes, und auch sonst von der benedictenwerthen Lage der Oesterreichischen Finanzen nicht das wüßten, was wir eben wissen, dann müßten wir, was gewisse andere Leute gewiß thun werden, vor der Finanzkunst einer Oesterreichischen Regierung gläubig das Knie beugen, die ein halbes Jahr nach ihrem Amtsantritt bereits mit Steuerherabsetzungen vorgehen kann. Schade nur, daß dieses nützliche Finanzgesetz auch einen Art. VI. hat, in welchem die neue 40-Millionen-Anleihe angekündigt wird, und daß Graf Larisch das, worauf er auf dem Wege des Nachlasses von der Grund- und der Hausclassensteuer verzichtet, im Wege des Educbenmachens wieder ersetzen muß. Von der Grundsteuer und der Hausclassensteuer läßt er auf der einen Seite 46 Millionen nach, und gegen eine Verzinsung von wahrscheinlich nicht unter 9 bis 10 Procent muß er die nämlichen 46 Millionen wieder ausleihen. Uns fehlt die Sentimentalität, um von einer solchen Maßregel entzückt zu sein. Auch wissen wir nicht, wem jene Steuerherabsetzung eigentlich mehr zu Gute kommen wird, ob nicht der Zufall es fügen wird, daß, wie bei der Pauschalirung der Brauntweinsteuer, wieder die Kleinen die kleinste Ursache haben werden, sich ernstlich zu freuen; der Zufall ist gar ein böser Geselle! Würde Graf Larisch die Herabsetzung lediglich dadurch motiviren, daß er eigentlich nur auf eine Steuerquote verzichte, die ohnehin wegen Ueberbürdung nicht einzuheben würde, so wäre dieses Argument allenfalls noch stichhaltig; wenn er aber nach einem ungleich hohen Standpunkte greift, wenn er einem Systeme Einhalt thun will, „das die Art an den Baum legt, um die Frucht zu pflücken“, so scheint uns der Weg dazu anderwärts zu liegen, als im Schuldenmachen. In Wahrheit ist diese Steuerherabsetzung kein Steuer-Nachlaß, sondern eine Steuerüberwälzung; was die großen und möglicherweise auch die kleinen Grundbesitzer weniger zahlen werden, das werden die Erwerb- und Einkommensteuerpflichtigen bei Verzinsung und Rückzahlung der entsprechenden Anleihequote mehr zahlen müssen, denn die Summe wird nun einmal gefordert, und nur darum, wer sie zahlen soll, handelt es sich.

Auch die „Ost. B.“ macht einige Bemerkungen über denselben Gegenstand. Der Reichsrath habe es nicht über sich gewinnen können, angesichts des großen Deficits die im vorigen Jahre votirten Steuern zu reduciren. Graf Larisch habe jedoch keinen Anstand genommen, über diese Bedenken des Reichsrathes sich hinwegzusetzen und das Erträgniß der Grund- und Hausclassensteuer um ca. 4 Millionen herabzusetzen. Die Sache habe ihre politische wie ihre finanzielle Seite. Sie sei jedenfalls eine Maßregel, welche populärer wirke als die selbstverleugnende Strenge des Reichsrathes. Uebrigens sei es interessant, daß der Bericht des Finanzministers die Einberufung des Reichsrathes für den nächsten September für möglich halte und sogar zur Bestreitung des Aufwandes für denselben einen Posten in das Budget einstelle. Freilich werde das schwerlich mehr als eine bloße Formalsache sein. — Die „Bresse“ vergleicht das Verfahren und die Eigenschaften des jetzigen Finanzministers mit denen seines Vorgängers. Es sei wahr, dieser habe viele Fehler, aber den einen Vorzug gehabt, von der Ueberzeugung geleitet zu sein, daß die Finanzen eines Staates nicht ohne die Mitwirkung des Volkes selbst auf einen grünen Zweig gebracht werden könnten.

Italien.

Die parlamentarische Linke hat am 28. December im „Diritto“ ein Programm ihrer auswärtigen Politik veröffentlicht, worin sie die alte Politik der Europäischen Revolution vollständig fallen läßt, von der activen Solidarität der Demokratie des Festlandes nicht mehr wissen und die internationalen Rechte und Rücksichten als Regel befolgt sehen und nur, wenn das Recht der Nation verhöhnt und verletzt ward, Rache nehmen will. Rom und Venedig, diese beiden brennenden Fragen, werden nur gestreift und so vorsichtig behandelt, wie in einigen Notizen Visconti-Venostas und Lamarmoras. Auch gegen den September-Vertrag wird direct nichts eingewandt. Die Linke hoffte durch diese vorsichtige Haltung sich die Brücke zum Eintritt in die Regierung zu öffnen. Sie argwöhnt die „Italie“, welche die Linke nicht aufkommen lassen will und deshalb die ganze Schärfe des früheren Programms der Linken darlegt. Der König scheint ähnlichen Erwägungen Raum gegeben zu haben, denn er hat sich geäußert, es mit der Linken zu versuchen, obwohl sie augenblicklich sehr weise redet und im Parlamente sehr mächtig ist.

Florenz, 3. Januar, Vormittags. In den verschiedenen Blättern wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Finanzminister Scialoja im Wesentlichen das Finanzproject seines Vorgängers Sella aufrecht erhalten werde mit der Modification, daß im Kriegs- und Marinebudget größere Ersparnisse eintreten zu lassen. Der Kriegsminister hat angeordnet, bis auf Weiteres die militärische Aushebung betreffenden Vorbereitungen einzustellen. (W. L. B.)

Frankreich.

Paris, 1. Januar. In der bevorstehenden Session wird ohne Zweifel bei den sonst so friedlichen Ausichten die Budget-

berathung eine noch hervorragendere Stellung als gewöhnlich einnehmen. Dem „ordentlichen Budget“ sind vorläufig folgende Daten zu entnehmen:

Die Gesamtsumme der Einnahmen für das Rechnungsjahr 1867 ist zu 1,614,548,277 Frs. veranschlagt, d. i. um 46,012,288 Frs. niedriger, als der Anschlag pro 1866, der sich auf 1,660,560,565 Frs. beläuft. Diese Verminderung schreibt sich zum großen Theile von den Abzügen her, die pro 1867 zu Gunsten der neu einzurichtenden Amortisationskasse gemacht wurden. Was Einzelheiten anbelangt, so figuriren die directen Steuern im Budget pro 1867 mit 323,015,200 Frs., während sie pro 1866 mit 317,180,000 Frs. veranschlagt waren. Die Erträgnisse der indirecten Steuern sind auf 1,187,712,000 Frs. abgeschätzt, von denen 403,211,000 Frs. auf die Register- und Stempelsteuer kommen; Douane und Salz bringen 154,367,000, die Post 76,846,000 Frs., das Tabakmonopol, die Weinsteuern 553,268,000 Frs. Im Budget für 1866 waren diese indirecten Steuern insgesammt zu 1,206,476,000 Frs. angenommen, und im ersten Budget für 1865 zu 1,248,552,000 Frs., wozu das „Budget rectificatif“ pro 1865 noch 28,139,000 Frs. hinzufügte. Die Erträgnisse und Revenuen Algeriens sind mit 18,401,400 Frs. pro 1867 in Anschlag gebracht. Die Totalsumme der Ausgaben dagegen ist auf 1,524,507,181 Frs. in Rechnung gestellt. Aus derselben sind für den Dienst der öffentlichen Schuld nicht weniger als 503,931,772 Frs. bestimmt. Das Staatsministerium mit 3,092,400 Frs., das des Auswärtigen mit 12,783,200 Frs. und das des Unterrichts mit 19,918,121 Frs. sind in gleicher Höhe wie in dem vorhergehenden Budget veranschlagt. Zwei Ministerien nur verlangen mehr als im früheren Rechnungsjahre, nämlich das des Innern mit 53,331,085 Frs., d. i. ein Mehr von 648,670 Frs., und das Cultus- und Justizministerium, welches, obgleich im Justizfach von 33,073,710 Frs. den Betrag von 105,000 Frs. ersparend, dennoch beim Cultus die Ziffer 48,119,586 um 135,900 Frs. erhöht haben will. In andern Ministerien haben mehr oder minder wichtige Reducirungen zur Darstellung zu bringen vermocht. Das Finanzministerium ist mit 18,969,557 Frs. angelegt, das des Krieges mit 346,862,797 Frs., das Gouvernement Algeriens mit 14,552,000 Frs., das der Marine mit 145,451,482 Frs., das des Ackerbaues und Handels mit 70,629,953 Frs., und endlich das des Kaiserlichen Hauses und der schönen Künste mit 11,976,000 Frs., so daß in diesen sechs verschiedenen Ministerien zusammen ein Ersparnißvermögen von 25,198,588 Frs. erzielt werden soll. Schließlich sind die Kosten der Steuererhebung mit 241,815,418 Frs. angelegt. Nach allen diesen Ziffern ergibt der Vergleich der Einnahmen mit den Ausgaben einen Ueberschuß von 90,041,96 Frs., welche Summe das Grundcapital für das „außerordentliche Budget“ liefern soll. Zu diesen kommen noch einige andere Einnahmequellen, so daß sich die außerordentlichen Ausgaben im Ganzen auf etwa 136 Millionen belaufen sollen. (Röln. Ztg.)

England.

London, 1. Januar. Wenn man die erheblichen Steuer-Erleichterungen in Anschlag bringt, welche in der letzten Parliamentssession vorgenommen worden sind, so kann man in dem Finanzauweise des abgelaufenen Quartals nur einen neuen Beweis für die Elasticität der Revenuen des Vereinigten Königreiches erkennen. Unter allen Rubriken steht eine Zunahme verzeichnet, abgesehen von den Zolleinkünften und der Einkommensteuer. Erstere haben einen um 262,000 Lstr. geringeren Betrag ergeben als in dem entsprechenden Quartale des Jahres 1864 (für das ganze Jahr 1865 um 825,000 Lstr. weniger als für das Jahr 1864), und zwar in Folge der Ermäßigung der Theeabgabe; die Einkommensteuer hat durch Herabsetzung der sechs Pence vom Pfd. St. auf vier Pence statt der berechneten zwei Millionen nur 396,000 Lstr. im Jahre 1865 gegen das Jahr 1864 eingebüßt. Die Totalerinnahme (für das Quartal 1. Oct. bis 31. December 18,007,415 Lstr., für das Jahr 69,196,478 Lstr.) hat sich um nicht mehr als 62,181 Lstr. resp. 923,896 Lstr. niedriger gestellt, so daß mit Sicherheit zu schließen ist, daß im April beim Ende des Fiscaljahres die Abnahme, welche Herr Gladstone auf nahezu vier Millionen berechnete, nicht die Hälfte betragen wird.

Angesichts des Aufschwunges der nationalen Steuerkraft, welcher in den letzten Jahren eine beträchtliche Ermäßigung der Zölle ermöglicht hat, erachtet die „Times“ es an der Zeit, mit größerem Eifer an die Reducirung der ungeheuren Staatsschuld zu gehen und weitere Steuerherabsetzungen einzuweisen außer Betracht zu lassen. „Es ist nicht nur — bemerkt das Blatt — ein billiges Bedenken gegen die Moralität des Unterbleibens aller ersten Bemühungen zur Verminderung unserer enormen Verbindlichkeiten erhoben worden, sondern es ist auch kein Zweifel vorhanden, daß eine Reducirung des Capitals der Schuld von den wohlthätigsten Folgen für unseren Credit und für die Erlösung der Nation von einer schwereren Last sein würde. Der Amerikanische Krieg hat uns ein Bild von den gewaltigen Kosten eines modernen Krieges gegeben; und sollten wir uns je zu einem ernstlichen Kampfe gezwungen sehen, so würden wir mit einer weniger drückenden Bürde auf den Schultern nur um so stärker in denselben ziehen. Es ist vielleicht zum Theil die Höhe der Schuld, welche uns von thatkräftigeren Versuchen sie zu vermindern abgeschreckt hat. Einige wenige Millionen möchten wir wohl abtragen; mit einer jährlichen Rate aber gegen 800 Millionen anzugehen, schien uns bisher nicht der Mühe werth. In diesem Punkte könnten wir uns jedoch vielleicht an den Amerikanern ein Vorbild nehmen. Wenn die Amerikaner allen Ernstes davon sprechen, eine Schuld von 600 M. L. Lstr. binnen 30 Jahren zu tilgen, so können wir uns wohl von der Idee der Unmöglichkeit, unsere eigene Schuld zu reduciren, einmal emancipiren. Erscheint ein Ueberschuß, so erhebt sich so gleich der Ruf nach sofortigen Steuerermäßigungen; je größer der Ueberschuß, um so weitgehender die Erwartungen. Dies ist eine Schwierigkeit, mit welcher die Amerikanischen Finanzmänner noch nicht zu kämpfen gehabt haben, mit der wir jedoch nur allzu vertraut sind. Man sollte jedoch nicht vergessen, daß jede Verminderung der Schuld eine Verminderung der Besteuerung und zwar eine dauernde ist, nur nicht so schnell zu schätzen, weil sie sich über eine längere Reihe von Jahren erstreckt. Könnten wir die ganze Schuld los werden, so wäre unsere Besteuerung gleich um 25 Millionen geringer. In der That, wenn wir einen Ueberschuß ganz zu unmittelbaren Steuerermäßigungen verwenden, so eignen wir uns einfach den ganzen Vortheil unseres Wohlstandes selbst zu und lassen unsere Nachkommen leer ausgehen. Eine solche Handlungsweise würde sicherlich nicht nur ungerecht, sondern auch unweise in der Verwaltung eines Privatvermögens sein, und es ist schwer, auf öffentliche Angelegenheiten einen verschiedenen Grundsatz anzuwenden. Wenn der Aufschwung unserer Staats-Einnahmen in derselben bemerkenswerthen Proportion anhält, so ist es jedenfalls eine Frage, welche von unsern Finanziers früher oder später berücksichtigt werden muß.“ Die Jamaicanische Untersuchungs-Commission ist jetzt

durch die Ernennung von Mr. John Blossett Maule, dem Syn-
dicus von Leeds, zum dritten Mitglied vervollständigt. Mr.
Gurney und Mr. Maule werden sich mit dem nächsten Post-
Dampfer in Begleitung des Obersten Walpole, des militärischen
Secretärs im Stabe von Sir G. Storks, nach Jamaica begeben.
Es wird jetzt eifrig darüber gestritten ob unsere Kriegs-
schiffe schwimmende Citadellen oder schwimmende Thürme sein
sollen. Das Urbild eines Panzerschiffes ersten Ranges ist in
den Schiffen Minotaur und Agincourt dargestellt; prächtige
Schiffe als diese kann man sich nicht vorstellen. An Schnellig-
keit, Festigkeit, Schönheit und Bequemlichkeit kommt ihnen keines
der anderen Panzerschiffe gleich. Sie sind so schnell wie ein
Hohlschiff-Patentschiff, sie sind so schön anzusehen wie die saub-
erste Fregatte in der Flotte, und die Stärke und Bollendung
ihrer Armatur kann schwerlich übertrieben werden. Also warum
nicht dabei bleiben und erkenntlich sein? Aus manchen Grün-
den. Der Minotaur ist ohne Frage ein prächtiges Schiff, aber
er hat 6000 Tons Lastung, er ist 400 Fuß lang, er braucht
eine Mannschaft von 700 Mann, er kostet viel Geld und war
schrecklich lange im Bau. Das ist genug, um uns zu veran-
lassen, daß wir uns nach einer kleineren, billigeren, bequemeren
und brauchbareren Art von Schiffen umsehen; und ein anderer
Grund, stärker als alle, bleibt dann noch übrig. Als der War-
rior, das Muster dieser Schiffe ersten Ranges, zuerst projectirt
wurde, dachte Niemand, daß Schiffgeschütze anders als auf der
Batterieseite geführt werden würden, und glaubte Niemand,
daß eine Kanone über 5 Tons Gewicht gebraucht werden
würde und gar in Thätigkeit kommen würde. Aber von
der Zeit an, wo wir vom Warrior und Black Prince
zum Minotaur und Agincourt fortschritten, war es gewiß,
daß 12-Tons-Kanonen in den Dienst eingeführt werden würden,
und nicht unwahrscheinlich, daß Kanonen von doppelt so viel
Gewicht folgen würden. Können diese Kanonen in Schiffen die-
ser sonst ganz guten Art geführt werden? Die Frage kann nicht
bestimmt beantwortet werden, weil erst gerade jetzt der Minotaur
mit einigen 12-Tons-Kanonen in See gegangen ist, um Ver-
suche anzustellen; aber die Sache erscheint jedenfalls so zweifel-
haft, daß die rivalisierenden Erfinder ihr Gehirn bereits ange-
strengt haben, um neue Pläne zu erdenken, die den Anforderun-
gen der modernen Kriegführung direct angepaßt sind. Die
beiden am meisten hervorragenden dieser Pläne sind die „Cita-
delle“, vertreten durch Herrn Reed, und der „Thurm“, vertreten
durch Capitän Coles. Mr. Reed ist der Haupt-Schiffsbaumeister
der Kriegsstärke. Er hat bisher an dem gegenwärtig eingeführ-
ten Princip festgehalten und seine neuen Schiffe als Breitseite-
Schiffe bezeichnet. Ihre Geschütze hat er gleichwohl in Central-
Batterien oder, wie sie spöttlich genannt werden, „Viered-
büchsen“ zusammengestellt, die mit einer Armatur von noch nicht
dagewesener Stärke gedeckt sind und die schwersten jetzt einge-
führten Kanonen tragen können. Diese Schiffe werden 300-
Pfünder führen und wohl auch 600-Pfünder führen können.
Sie sind kürzer, bequemer, billiger und leistungsfähiger als der Mi-
notaur und die anderen Schiffe, und in beispiellos kurzer Zeit ge-
baut worden. Es mag noch streitig sein, ob diese Schiffe Erfolg
haben werden oder nicht, aber wie sie sind, hat der Baumeister
sie sofort hergestellt, ohne sie so lange in Arbeit zu behalten,
bis der ganze Plan wieder vergessen ist. Er sagt, er habe
Schiffe, die eben so viel leisten, wie ihre Vorbilder, und nur
weniger Geld und in kürzerer Zeit bauen
wollen, und das hat er allem Anscheine nach gethan.

Russland und Polen.
Aus Kurland, 1. Januar. Das Tagesgespräch bildet
bei uns gegenwärtig der neueste Circularbefehl des Chefs der
Hauptverwaltung in Preßsachen an die Censoren für die in-
ländische Censur in den Baltischen Provinzen, wodurch den Cen-
soren eingeschärft wird, den ihrer Censur unterworfenen Blättern
besondere Aufmerksamkeit zu widmen und fortan „nichts in die-
selben zum Abdruck zuzulassen, was, wenn auch nur indirect zur
Unterstützung und Befestigung des Vorurtheils in Bezug auf die
angehlich in den Baltischen Provinzen hervorgetretenen Ver-
suche der Germanisirung und auf das allgemeine
Verleugnen ihrer unzerreißbaren Verbindung
mit Rußland dienen kann.“ Die hier aufgezählten Vor-
würfe gehören nämlich durchaus nicht an die Adresse der
Baltischen Presse, die noch nie dergleichen Tendenzen auch
nur angedeutet hat, vielmehr wären sie an die Adresse der Rus-
sischen Presse zu richten, die den ganzen Sturm gegen unsere
Institutionen mit all den Verdächtigungen des Deutschtums in
Ecce gekehrt hat. Es scheint also, daß jene Denunciations der
„Moskauer Ztg.“ u. a. wenn auch nur theilweise an entschei-
dender Stelle Gehör gefunden haben; zu diesem Schlusse berech-
tigt auch der Wortlaut der betreffenden Notize, worin es u. A.
heißt, daß die erste Veranlassung zu den Urtheilen der Peters-
burger und Moskauer Blätter in unseren Provinzen zu suchen
ist, wo nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Presse
falsche Anschauungen und höchst unrichtige Begriffe kundgegeben
seien.“ Ob der Russischen Presse eine ähnliche Instruction
zugelassen ist, wissen wir nicht; wie man aber deren Angriffe
fortan steuern will, erhellt aus nachfolgender charakte-
ristischer Stelle obigen Circular-Befehls: „Je entschiedener und
deutlicher das Bewußtsein der unzerreißbaren Verbindung mit
Rußland in den Baltischen Provinzen zu Tage treten wird, um
so leichter wird es auch möglich sein, Einhalt zu thun den er-
bitternden Uebereilungen des Theiles der Russischen Presse, der
gegenwärtig es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, die
historische Nothwendigkeit des Unterschiedes zwischen Riga und
Kostroma und zwischen Neval und Poltawa zu leugnen.“ —
So eben ist den Herren Beto und Betts in London die Con-
cession zur Herstellung der Eisenbahn von Witebsk bis Drel,
resp. der Fortbau der Dünaburg-Witebsker Bahn nach Drel
allerhöchst erteilt worden. (Nat.-Ztg.)

Amerika.
Rio de Janeiro, 9. December. Präsident Lopez hat
ein Parlamentarisch mit einem versiegelten Schreiben an den
Präsidenten der Argentinischen Republik den Fluß hinunter-
geschickt. Obgleich Viele annehmen, daß dies Schreiben Friede-
sängerertheilung enthalte, so sind doch Andere der Meinung,
daß das Sendschreiben nur ein Wortlaut sei, um Nachricht über
die Lage der Brasilianischen Flotte einzuziehen, auf welche Lopez
einen nächsten Angriff vermittelt eine Anzahl flacher Bötze
beabsichtigt. Jedenfalls hat der Brasilianische Commodore
Barroso, welcher das Sendschreiben zur Beförderung desselben
an Mitre in Empfang nahm, der Befragung seiner Schiffe die
strengste Vorsicht bei Tag und Nacht befohlen. — Das Brasili-
anische Panzerschiff „Tamandare“, nebst 4 anderen Dampfern,
passirte am 21. November Batana, um 3000 Mann Landtrup-
pen nebst Munition und Proviant nach Corrientes zu befördern.
General Flores rückt mit der Brasilianischen Brigade nach dem
Innern dieser Provinz vor. In mehreren der mittleren Pro-
vinzen von Argentinien setzte die Bevölkerung der von der Regie-
rung angeordneten Truppenaushebung wirksamen Widerstand
entgegen. (H. B.-Z.)

Buenos Ayres, 25. November. Der heutige „Stan-
dard“ schreibt, es sei fast unmöglich, sichere Nachrichten über den
Zustand der Dinge in Paraguay zu erhalten, da die Paraguaiten
jetzt gänzlich in ihrem eigenen Lande eingeschlossen seien, und
durch den Militaircordon hindurch wenig zuverlässige Mitthei-
lungen transpirirten. Die Friedensgerüchte erschienen in jedem
Falle voreilig zu sein, da Präsident Mitre schwerlich mit Para-

guay unterhandeln könne, so lange dort Lopez am Ruder sei.
Erlaubt man Humaita durch die Waffen der Allirten zerstört sei,
könne man annehmbare Friedensbedingungen erzwingen. Die
große Hitze in Paraguay und Corrientes hindere einstweilen das
Vorücken der Truppen bis zum nächsten Jahre; deshalb habe
auch Präsident Mitre dem General Urquiza Befehl erteilt, seine
Truppen zu entlassen, die nebenbei wieder sehr rebellische Ge-
sinnungen an den Tag gelegt hätten. Seit die Paraguaiten Cor-
rientes geräumt hätten, belebe sich wieder der Handel
jener Provinz mit Buenos Ayres und Montevideo. (H. B.-Z.)
Laut Nachrichten aus Chili vom 16. November hatte
die Chilensische Regierung drei neue Decrete erlassen: durch das
erste werden alle in Chili lebenden Spanier nach der Hauptstadt
San Jago internirt; nach dem zweiten darf keine Behörde, Bank
oder anderweitige Gesellschaft solche Handlungen der freiwilligen
Gerichtsbarkeit vornehmen, durch welche einem Spanier die Ver-
fügung über sein Eigenthum ermöglicht wird; das dritte ver-
bietet die Ausfuhr von Steinkohlen und von Lebensmitteln.

(H. B.-Z.)
Die neueste Westindische Post (per „Seine“) bringt Nach-
richten aus Jamaica und Peru. Auf Jamaica hatte man end-
lich erfahren, welchen Eindruck die dortigen Ereignisse auf einen
großen Theil des Englischen Publikums herbeigebraucht haben.
Der „Colonial Standard“ sagt zwar, daß man in England
außer Stande sei, sich in die Lage der Weißen in der Koloni-
hineinzubedenken, gesteht aber, daß allerdings viele unschuldige
oder verhältnismäßig unschuldige Menschen hingerichtet worden
seien. Das „Kingston Morning Journal“, ein sehr loyales und
conservatives Blatt, sagt, es habe über die militärischen Maß-
regeln, wie die des Obersten Hobbs und anderer Officiere sich
keinen Commentar erlauben dürfen, und es dürfe dies noch
immer nicht wagen. — In der Assembly hatte ein Mitglied
einen Ausweis über die Zahl der Hingerichteten, so wie der
von ten A bellen Ermordeten beantragt. Die Regierung stimmte
dagegen, und der Antrag fiel durch.

Die Nachrichten aus Peru tragen das Datum Callao,
28. November. Am 26. wurde durch Maueranschläge eine
öffentliche Versammlung einberufen, um die Lage des Lan-
des und den Stand der Spanischen Frage zu erwägen.
Die Versammlung fand am selben Nachmittag auf der Plaza
statt, und das Resultat war, daß Prado, der revolutionäre Ge-
neral, zur Rettung der Nationallehre als Dictator ausgerufen
wurde. Die Führer der Revolution und eine große Anzahl Bür-
ger gelobten ihm Unterstützung und stellten das Land ganz unter
seinen Befehl, unter der alleinigen Bedingung, daß er so bald
wie möglich einen Congress einberufe. Casbeco's Herrschaft war
damit sogleich zu Ende, und wir befinden uns bei Abgang dieser
Post in einem Sinne in einem Zustande der Ruhe, aber doch
mit einem tiefen Gefühl der Unruhe. Gestern Abend fand auf
der Praefectur in Callao eine Versammlung statt, und es wur-
den Reden gehalten, die das Volk gegen Spanien furchtbar er-
hitzten, und es wird kein Wunder sein, wenn die nächste Post
von hier die Nachricht mitnimmt, daß „der Dictator“ sich von
dem Pareja-Binzon'schen Spanischen Vertrage löst und eine
Schuß- und Trug-Allianz mit Chili geschlossen hat.

Vocales und Provinzielles.
*** Stettin, 4. Januar.** Wie unbegründet die vielfach ver-
breitete Vorstellung ist, als ob die hier übliche Art des Straßen-
lärms in der Neujahrsnacht eine Eigenthümlichkeit unserer
Stadt sei, ergibt sich aus einer Mittheilung des in Schwerin
(Mecklenburg) erscheinenden „Norddeutschen Correspondenten“. Das
sehr conservative und streng kirchliche Blatt schreibt: „Auch in
dieser Neujahrsnacht erst von 12 bis 1 Uhr das feierliche Geläute
von den Kirchtürmen unserer Stadt und lockte manche Familie, die
in traulicher Häuslichkeit die erste Stunde des neuen Jahres heran-
gewacht hatte, hinaus in die milde, mondelle Winternacht. Aber
leider! Auch in diesem Jahre ward das Godelgeläute zum Signal
für den wilden, größten Lärm und Unzufug, der auf dem
Markte und in den anliegenden Straßen so arg betrieben wurde,
daß jeder Gedanke an Feierlichkeit und Ehrlichkeit davon verdrängt
werden mußte. Da nunmehr eine mehrjährige Erfahrung gezeigt
hat, daß diesem tohen Unzufug durch polizeiliche Maßregeln nicht zu
steuern ist, so tritt die Frage hervor, ob es nicht wohlgethan wäre,
die kirchliche Anordnung des Godelgeläutes wieder aufzuheben, da
es doch auch der Kirche nicht erwünscht sein kann, eine von ihr aus-
gehende Anordnung zum Signal für wüsten Unzufug verkehrt zu sein.“
— Also dieselbe Geschichte wie in Stettin! Sollten unsere
Polizei und unsere Geistlichkeit gegen den Schluß des „Nordd. Cor-
respondenten“ etwas einzuwenden haben?

*** Stettin, 4. Januar.** Das anhaltend milde Wetter hat
bis in diesen Monat hinein die Fortsetzung der Bauarbeiten gestattet
und sie sind denn auch trotz der kurzen Tage bisher an manchen
Stellen nicht unterbrochen worden. So wurde gestern noch Albrecht-
und Lindenstraßen-Ecke (Neustadt) ein Haus gerichtet — das letzte
der 6 Häuser in jenem Bauviertel, welches im Spätsommer und
Herbst des vorigen Jahres in Angriff genommen wurde. Außerdem
hat man in letzter Zeit in der Neustadt, Ecke des Victoriaplatzes und
der Carlstraße, mit den Fundamentarbeiten für das neue Comman-
danturgebäude begonnen und große Massen Baumaterial angefahren
zur endlichen Ausführung der Canalisirung des alten Festungsgr-
bens. Da nun auch in dem Bauviertel zwischen der Johannis-
straße und Schulstraße in diesem Jahre mit dem Bau des Artillerie-
depots vorgegangen werden soll, so wird die Neustadt endlich die
beiden Schluchten, welche ihr, trotz der großartigen Gebäude, theil-
weise ein müßes Ansehen gaben, verlieren. Bei dem Bau des Ar-
tilleriedepots ist jedoch zu erwarten, daß, ebenso wie in der Artillerie-
straße geschehen, auf die nötige Breite der beiden Seitenstraßen
Rücksicht genommen wird, welche im Originalbauplan viel zu
schmal (die Johannisstraße sogar trotz der 60 Fuß hohen Häuser nur
3 Ruthen breit) angelegt sind.

*** Stettin, 4. Januar.** Die von den Interessenten der
Eisenbahn Neustadt-Freienwalde-Wriezen zu den Terrain-
Ankäufen gezeichnete Summe ist nach der „Post, Ztg.“ bereits am
23. v. M. vollständig an die Hauptcasse der Berlin-Stettiner Eisen-
bahn-Gesellschaft eingezahlt, und in Folge davon noch im vorigen
Monat der Bau der Bahn an mehreren Punkten in der Gegend von
Neustadt-Eberswalde in Angriff genommen.

Postwesen.
Berlin, 3. Januar. Das Amtsblatt des Postdepartements
theilt den Postvertrag mit Rußland vom 22. August v. J.
mit, sowie eine General-Berufung vom 27. Dec., betreffend die Aus-
führung dieses Vertrages und namentlich auch die Beschränkungen
bezüglich der Einführung von Zeitungen und Zeitschriften unter Kreuz-
oder Freiband nach dem Russischen Staatsgebiet. Der Vertrag
bleibt so lange in Gültigkeit, bis von der einen oder anderen Seite
eine Kündigung erfolgt, die nur am 1. Januar n. St. stattfinden
kann, in welchem Falle dann der Vertrag am 1. Januar n. St. des
nächsten Jahres erlischt. Der Vertrag ist für das Preussische Post-
gebiet abgeschlossen, d. h. für die Preussischen Staaten, mit Aus-
nahme der Hohenzollern'schen Lande und des Jadergebietes, und für
diejenigen Deutschen Länder, in welchen die Preussische Regierung
die Verwaltung des Postwesens ausübt. Die auf den Verkehr be-
züglichen Festsetzungen sollen indeß auch für den Verkehr im Deut-
schen Postvereinsgebiet gelten, soweit dieser Verkehr durch die Preusi-
sche Post vermittelt wird. Als Briefpostsendungen sollen nach dem
Vertrage gemahlene und recommandirte Briefe, Drucksachen unter
Kreuz- oder Freiband, offene gedruckte Karten, Sendungen von
Waarenproben und Mustern, Zeitungen und Zeitschriften gerechnet
werden. Das Gewicht einer Briefpostsendung soll in der Regel
15 Loth nicht überschreiten. Bezüglich der Waarenproben und
Muster sind die ans den Zollgesetzen der betreffenden Staaten sich
ergebenden Gewichtbeschränkungen maßgebend. Das Porto für
Briefsendungen beträgt für den einfachen Brief, dessen Gewicht auf
ein Loth normirt ist, zwischen den russischen Grenzpostanstalten und

den 3 benachbarten Preussischen Provinzen Preußen, Posen und
Schlesien frankirt 2, unfrankirt 3 Silbergroschen, für den einfachen
Brief zwischen diesen drei Provinzen und den Russischen Postanstalten
im Innern des Reiches frankirt 3, unfrankirt 4 Silbergroschen; für
alle übrigen einfachen Briefe zwischen Preußen und Rußland frankirt
4, unfrankirt 6 Silbergroschen.

Eisenbahnen.
Lübeck, 3. Januar, Nachmittags. Nach einer Mittheilung
der Eisenbahn-Zeitung hat die Mecklenburgische Regierung so eben
das Statut der Eisenbahn Lübeck-Kleinene bestatigt. Der Bau
beginnt demnächst. (Tel. d. Berl. Börz.-Ztg.)

Mannifaltiges.
London, 2. Januar. Gestern Vormittag brach in den Lon-
don- und St. Katharinen-Docks ein Feuer aus, das bis heute früh
noch nicht gelöscht war. Mehrere Waarenlager (Spiritus, Talc,
Palmöl, Baumwolle, Flachs u.) sind total zerstört worden. Der
Schaden wird auf mehr als 100,000 £ geschätzt, und fast alle Ver-
sicherungsanstalten in London sind dabei theilhaftig.

Die „Malta Times“ vom 14. December berichtet, daß in der
Nacht vom 7. bis 8. v. Mts. zwei Lieutenanten der dortigen Garni-
son einen Arbeiter besaßigten, nach der Offizier-Kajete 6 Polizei-
diener zu rufen. Es erschienen in Folge davon 4 derselben. Ein
Lieutenant kam, nur mit Hemd und Hosen bekleidet, heraus und
fragte, weshalb nicht 6 Polizeimänner gekommen wären, rief darauf
seinen Freund und nahm eine Vorerstellung ein. Die Polizisten ent-
fernten sich, um einen Kampf zu vermeiden, wurden aber von den
Offizieren eingeholt, mehrmals zu Boden geschlagen und erheblich
verwundet. Einer Verstärkung der Polizeimacht gelang es, einen
Offizier zur Haft zu bringen; der andere, welcher ebenfalls ergriffen
wurde, ward aber auf seinen Ruf von herbeieilenden Soldaten mit
Hülfe des Bayonnetts befreit. Der Friederichter hat beide Offi-
ziere zu 3 Monat Gefängniß und 50 £ Caution für friedfertiges
Verhalten verurtheilt.

Banken und Geldmarkt.
Berlin, 4. Januar. Durch Bekanntmachung des Ministers
für Handel u. vom 2. d. M. wird die Verschmelzung der Meißner
theiligen der Preussischen Bank auf den 2. Febr. d. J. einberu-
fen, um sich über die beabsichtigte Erhöhung des Einzahl-
Capitals der Bankant heilseligener um fünf Millionen
R. in Gemäßheit des §. 11 der Bank-Ordnung zu äußern. (S. unter
den Annoncen dieser Nr.)

Basel, 31. December. Die Genfer Commerciant und die
Banken von Basel, Zürich und St. Gallen haben eine Convention
abgeschlossen, welche vom 3. Januar an ins Leben treten wird. Nach
diesem nehmen von genanntem Datum an die genannten Banken
das Papier jeder derselben à pari an; sie geben ferner, mit $\frac{1}{2}$ vom
Tausend Commission, Mandate von 500 Frs., und darüber auf ein-
ander aus; und endlich escomptirt jede à pari die auf Genf, Basel,
Zürich, Winterthur und St. Gallen gezogenen Wechselbriefe, welche
wenigstens zehn Tage zu laufen haben, und besorgt, ebenfalls um $\frac{1}{2}$
vom Tausend Commission, die Eintastung derselben.

Glasgows Eisengeschäft in 1865.
Glasgow, 29. December. (Herr Theod. Herr.) Während
der ersten Monate dieses Jahres von gemischten Nummern Warrants
gedrückt und ziemlich stabil, und erst gegen Ende März machten sich
die Anfänge jener Speculation bemerkbar, die in der jüngsten Zeit
eine so großartige Ausdehnung angenommen. Man bezahlte im
Laufe des April bis 57s Cassa, vermochte indessen nicht, diese Preise
aufrecht zu erhalten, die rasch wieder um mehrere Schillinge
Ton heruntergingen, und dann während der größeren Hälfte des
Sommers zwischen 33 und 55s hin und her schwankten. Erst zu
Anfang Sept. nahm die Speculation größere Ausdehnung und der
Markt eine festere Haltung an, und trotz der ungünstigen Geld-Ver-
hältnisse, sowie einer Erhöhung des Discount, binnen weniger Tage
um 3 %, stiegen Preise, von zwar heftigen, aber nur kurzen Reac-
tionen unterbrochen, bis sie am 8. Dec., zum ersten Male seit dem
Früh 1864, wieder 60s berührten. Bis hierher läßt sich mit gutem
Recht behaupten, daß die Steigerung eine in jeder Hinsicht legitime
war, hervorgerufen durch die gesunde Lage des Artikels in allen sei-
nen Branchen und unterstützt von einer maßvollen, auf soliden Basis
vorbereiteten Speculation. Weniger dürfte sich dies von der rapiden
Steigerung der letzten Wochen behaupten lassen, die wir ausschließ-
lich der über große Mittel verfügenden Speculation verdanken, und
die zu häufig und zu wenig motivirt auftrat, um von sehr langer
Dauer sein zu können. Daß der Artikel trotz alledem gesund liegt,
läßt sich nicht bestreiten, und wenn auch die jetzigen Preise weder
hinreichend noch motivirt, nach dem Geschäft im Allgemeinen zuträ-
glich genannt werden können, so dürften doch Jahre darüber hingehen,
ehe wir wieder so niedrige Preise, wie zu Anfang dieses Jahres,
sehen. Der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Preise
dieses Jahres ist wiederum sehr bedeutend, und beträgt 16s $\frac{1}{2}$ sd
Ton gegen 18s in 1864. Der höchste Preis 65s 6d ward am
26. December bezahlt, der niedrigste 49s $\frac{1}{2}$ sd am 23. Januar ge-
nommen. Der Durchschnittspreis dieses Jahres ist 54s 9d gegen
57s 3d in 1864.

Es waren in diesem Jahre durchschnittlich 133 Hochofen im
Betrieb gegen 134 im vergangenen; da aber fortwährend ältere
Ofen durch neue, größere ersetzt werden, betrug die Production trotz

der Verschiffungen zeigen abermals eine sehr erfreuliche Zu-
nahme und zwar von ca. 42,000 Tons gegen 1864. Es participiren
hieran hauptsächlich: Deutschland mit 27,71, Holland (Amei) mit
17,416, Frankreich mit 7003, Belgien mit 4050 Tons.
Der Verkehr mit letzterem Lande hat in diesem Jahre, Dank
der Tarif-Ermäßigung, zum ersten Male eine größere Ausdehnung
angenommen, und dürfte, unterstützt von erweiterter und regelmäßiger
Dampfschiffs-Verbindung zwischen Antwerpen und unserer Ostküste
auch in Zukunft stetig wachsen. Einen Ausfall zeigen in diesem
Jahre: die Vereinigten Staaten mit 5492 Tons, Britisch Nord-
Amerika mit 4776 Tons, Rußland 4265 Tons, Italien 3103 Tons.
Hinsichtlich des ersten Landes ist zu bemerken, daß die poli-
tischen Verhältnisse wenigstens im ersten Semester des Jahres, dem
Verkehr wenig günstig waren.

Der Total-Vorrath am Ende dieses Jahres beträgt 652,000
Tons gegen 760,000 Tons in 1864, hat also zum ersten Male seit
einer Reihe von Jahren um das ansehnliche Quantum von 108,000
Tons abgenommen. Eingeschlossen in obige Schiffe ist wiederum der
Stoß der Carron Compagnie mit 101,000 Tons. Wie früher, so
hat auch dieses Mal genannte Compagnie jede Auskunst verweigert,
während alle anderen Producenten dem Comité mit den nöthigen
Aufgaben auf das bereitwilligste an die Hand gegangen sind. Es
dürfte indessen die Annahme berechtigt sein, daß sich der Carron-
Vorrath gegen voriges Jahr nicht wesentlich verändert hat. Neben
den See-Verschiffungen, wie oben angeführt, sind es die Verschiffun-
gen Eisenbahn nach England, die bedeutend zugenommen haben,
sodann die

Conjunction in hiesigen Walzwerken und Gießereien, von
denen namentlich die letzteren während des ganzen Jahres
vollaus beschäftigt und lange nicht im Stande waren den an sie ge-
stellten Anforderungen zu genügen. Manche Contracte, namentlich
für Röhren, mußten in Folge davon abgewiesen werden, und die
einmal angenommenen blieben vielfach hinter den übereingekommenen
Termine zurück. Für das nächste Jahr scheint bis jetzt noch wenig
contrahirt zu sein, was seinen Grund theilweise in den hohen Prei-
sen für Roheisen haben mag. Der überall zunehmende Verbrauch
von fabricirtem Eisen läßt indessen auch für das nächste Jahr auf
hinreichende Beschäftigung hoffen.

Der Vorrath in den verschiedenen Stores (Warrants) zeigt
augenblicklich eine Abnahme von mehr als 25,000 Tons, doch dürfte
dieses nur vorübergehend sein, da bei den jetzigen geschwundenen War-
rant-Preisen wieder große Quantitäten Eisen in die Magazine ge-
legt werden.
Unsere Werken waren durchschnittlich gut beschäftigt. Es lie-
fen in diesem Jahre vom Stapel 229 Schiffe mit einem Gehalt von
146,692 Tons gegen 222 von 163,333 Tons in 1864. Im Bau be-
griffen sind augenblicklich 152 Schiffe von 129,682 Tons gegen 162
Schiffe von 117,463 Tons Ende vorigen Jahres.

Durchschnittlich waren in diesem Jahre 133 Hochöfen im Betrieb

Table with columns for destination (Nach), year (1864, 1865), and tonnage (Tons). Lists various regions like Deutschland, Stettin, Hamburg, etc.

Table with columns for month (Januar, Februar, etc.) and average price (Durchschnittspreis) for 1862, 1863, 1864, and 1865.

Table comparing production and consumption of iron (Eisen) in various regions like Schottland, England, etc., with columns for production, consumption, and stock.

*) Von dem Vorrath befinden sich 372,737 Tons in Stores (Warrants), 2700 Tons in Grangemouth, Boneß und Leith, und 276,568 Tons in Händen der Producenten.

Berichtigung. In der vor. ist in der Mittheilung über den Hertel'schen Cours = Zettel (unter „Mannigfaltiges“) die fünfte Seite hinter der dreizehnten zu lesen („Im Jahre 1832 unter der Herrschaft der Censur, wurde der Bericht pöblich verboten, bald aber durch Allerhöchste Cabinets-Ordre wieder freigegeben“).

Handelsberichte und Correspondenzen. Telegramm der Ostsee-Zeitung.

Wien, 3. Januar. (Schluß = Courte.) Gegen Schluß der Börse war Geld flüssiger. 5% Metall. 62, 90. Bank-Actien 759, 00. Nordbahn 163, 60. National-Anleihe 66, 15. Credit-Actien 150, 30. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 175, 60. Galizier 183, 25. London 104, 40. Hamburg 78, 20. Paris 41, 70. Böhmische Westbahn 154, 75. Credit-Loose 113, 75. 1860er Loose 84, 00. Lombardische Eisenbahn = Actien 181, 00. Neues Lotterie = Anl. 76, 80. Neueste Anleihe 71, 25.

Paris, 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war im Allgemeinen in Folge der Italienischen Nachrichten recht fest und nur gegen den Schluß wurde die Stimmung etwas matter. Die Rente eröffnete zu 68, 45, stieg bis 68, 65 und schloß zur Notiz. Per Liquidation wurde gehandelt: Italienische Rente zu 65, 75. Staatsbahn zu 430, Credit-Mobilier zu 815, Lombarden zu 433, 75. Schluß-Course: 3% Rente 68, 5 1/2. Italienische 5% Rente 66, 00. 1% Spanien 37. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 432, 50. Credit-Mobilier-Actien 817, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 435, 00. Oesterreichische Anleihe von 1865 347, 00 comptant, 345, 75 auf Termin.

London, 3. Januar Nachmittags 4 Uhr. Consols 87 1/2. 1% Spanien 36. Credit-Mobilier 73. Mexikaner 22 1/2. 5% Russen 89 1/2. Neue Russen 88 1/2. Silber 61 1/2. Türkische Consols 42 1/2. 6% Ver. St. 1882 65 1/2.

Liverpool, 3. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Amerikanische 21 1/2 - 1/2, fair Dhollerah 17 3/4, middling fair Dhollerah 16 3/4, middling Dhollerah 15 1/2, Bengal 13, Scinde 13 1/4, Omra 17 3/4, Pernam 22, Eggptische 24.

Glasgow, 3. Januar. Roheisen. Der heutige Preis für gemischte Ren. Warrants ist 65s 6d.

Wind und Wetter. 1. Jan. Cuxhaven SSW, lebhaft. 2. London SW, mässig. 3. Aberdeen WSW, mässig, Reg. 4. Portsmouth SSW, do. Regen. 5. Leith SSO, do. do. 6. Plymouth WSW, stürmisch. 7. Liverpool SSO, do. do. 8. Shields SW, leicht.

Telegramm der Ostsee-Zeitung. In Swinemünde angekommenen Schiffe. 4. Jan. 10 U. 12 M. Vorm. von Wind: W, starker Nebel. Henriette Dorn, Jahnke Clackmannan, Revier 14 1/2 F.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Table listing ship arrivals and departures with columns for date, ship name, origin/destination, and agent. Includes entries for Jan. Danzig, 3. Johannes, Spido, etc.

Stettin, 4. Januar. Wetter: neblig. + 20 N. Bar. 28, 3. Wind SW.

Weizen niedriger bezahlt, loco 2000 8 loco 46 1/2 - 48 Rg, Jan. = Febr. 47 3/4, 46 3/4 Rg bez., Frühjahr 49, 48 3/4, 1/2, 3/4, 1/2 Rg bez. und Gd., Mai-Juni 50, 49 1/2, 3/4, 1/2 Rg bez., Juni-Juli 51 Rg bez. Gerste, geringe Märk. loco 34 - 35 Rg bez., feine 38 - 42 Rg 70 Rg Schlef. Frühj. 38 1/2, 1/4 Rg bez.

Hafer loco 26 1/2 - 28 1/2 Rg, 47/50 Rg Frühjahr 29 1/2, 1/4 Rg bez. und Br., 29 Rg Gd. Erbsen loco 48 - 52 Rg, Frühj. Futter: 50 1/2 Rg Br. Rüböl behauptet, loco 16 3/4 Rg Br., Januar 16 Rg bez., April = Mai 15 1/2 Rg bez., 3/4 Rg Br. Spiritus matt, loco ohne Faß 14, 13 3/4 Rg bez., Jan. = Febr. 13 1/2, 2/3 Rg bez., Frühj. 14 1/2 Rg Br. u. Gd., Mai-Juni 14 3/4 Rg bez. u. Gd. Angemeldet: 100 W. Roggen, 300 Rüböl, 30,000 Ort. Spiritus.

Petroleum 16 Rg bez. Leinöl abgelauene Anmeldeungen 13 1/3 Rg bez. Actien. Dampfmühlen-Gesellschaft 101 bez. Berlin, 3. Januar. Das Geschäft in Butter ist seit den letzten 8 Tagen im Allgemeinen stiller, ein Rückgang in den Preisen hat sich jedoch bisher nicht bemerkbar gemacht. Notirungen: Feine und feinste Mehlburger Butter 37 - 40 Rg, Briegener und Borsommerische 33 - 38 Rg, Pommerische und Neßbrücker 27 1/2 - 31 Rg, Preussische Niederung 25 - 28 1/2 Rg, Breslauer, Brieger, Neißer, Ratiborer und Trachenberger 26 - 33 Rg, Slauer Rüböl 18 Quart = Faß 10 - 12 Rg, Galizische 23 - 27 Rg, Thüringer, Hessische und Bayerische 28 - 34 Rg - Schweinefette 24 - 26 Rg. - Wollwollenmüll 6 1/2 - 7 Rg

Danzig, 3. Januar. Wetter: rauhe Luft. Wind: W. Außer 80 Lasten altem hellbuntem 128, 129 Rg Weizen, welche a 515 fl. 5100 8 verkauft wurden, sind heute bei matter und flauer Stimmung nur 30 Lasten frischer Waare mühsam verkauft. Früh ausgewachsen 118 Rg 380 fl., 120 Rg hell 415 fl., 124, 25, 128 Rg hellfarbig 440, 445 fl. 5100 8. Roggen nicht gehandelt. 109 10, 111 Rg sehr schöne weiße gesunde Gerste brachte 270 fl. gemessene Last. Spiritus 14 3/4 Rg.

Vosen, 3. Januar. Roggen. (25 Scheffel = 1925 Pfd.) Jan. 43 3/4 Rg Br., 2/3 Rg Gd., Jan.-Febr. 43 3/4 Rg Br., 2/3 Rg Gd., Febr.-März 44 Rg Br., 43 3/4 Rg Gd., März-April 44 1/2 Rg Br., 1/4 Rg Gd., Frühjahr 44 1/2 Rg Br., 1/2 Rg Gd., April-Mai (25 Scheffel = 2000 8) 46 1/2 Rg Br., 46 Rg Gd. Spiritus (mit Faß) = 8000 % Tralles (mit Faß) gef. 36,000 Quart, Jan. 13 1/4 - 7/24 Rg bez., Febr. 13 1/2 Rg Br., 1/2 Rg Gd., März 13 3/4 Rg Br., 2/3 Rg Gd., April 13 1/2 Rg Br., 1/3 Rg Gd., Mai 14 1/2 Rg Br., 1/2 Rg Gd., Juni 14 3/4 Rg Br. u. Gd.

Breslau, 3. Januar. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer früh 3 Grad Kälte. Angebot und Kaufkraft blieben am heutigen Markte beschränkt und demzufolge der Geschäftsverkehr belanglos. Weizen war ruhiger, 85 8 Schlesiener weißer 68 - 82 Rg, gelber 65 - 76 Rg, feinste Sorte über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 56 - 62 Rg. - Roggen behauptet, 84 1/2 - 54 Rg, feinste Sorte 55 Rg bez. - Gerste wenig angeboten, 74 1/2 weiße 43 - 44 Rg, helle 39 - 41 Rg, gelbe 35 - 38 Rg, ausgewachsene 33 - 37 Rg. - Hafer still, 50 Rg 25 - 28 - 30 Rg, feinste Sorten über Notiz bezahlt. - Roggenbrenn schwacher Umsatz, 54 - 60 - 65 Rg. - Wicken etwas mehr beachtet, 58 - 59 - 62 Rg. - Delfamen matter, - Schlesiische Bohnen ohne Umsatz. Schlagleinflamen flau, 180 - 200 - 210 Rg, Rappluchen gefragt, 58 - 63 Rg. - Winterrapps 292 - 310 - 325 Rg. - Winterrüben 280 - 298 - 308 Rg. - Sommerrüben 251 - 250 - 260 Rg. Leindotter 195 - 215 - 225 Rg. Rappluchen gefragt, 58 - 63 Rg.

Kleesamen belebter, rother sehr fest, ordinäre 13 - 14 1/2 Rg, mittel 14 1/2 - 15 1/2 Rg, feine 16 - 17 Rg, hochfeiner über Notiz, weißer schwach beachtet, ordinäre 13 - 15 Rg, mittel 16 - 17 Rg, feine 18 - 20 Rg, hochfeiner über Notiz. - Thymothee ruhig, 8 - 11 Rg.

An der Börse. Roggen (2000 8) wenig verändert, gekündigt 1000 8, Jan. und Jan.-Febr. 43 3/4 Rg bez., Febr. März 44 1/2 Rg bez. und Br., April-Mai 44 1/2 Rg bez., Mai-Juni 45 1/2 Rg Br. - Weizen Jan. 59 1/4 Rg Gd. - Gerste Jan. 36 1/2 Rg Br. - Hafer Jan. 37 1/4 Rg Br., April-Mai 39 Rg Gd. Rapps Jan. 143 Rg Gd. 2000 8, gekündigt Rapps-luchen 150 8.

Rüböl behauptet, loco 16 3/4 Rg Br., Jan. 16 1/2 Rg Br., Jan.-Febr. 16 1/4 Rg Br., April-Mai 15 1/2 - 1/2 Rg bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15 1/4 - 1/6 Rg Gd., Sept.-Octbr. 12 3/4 Rg Br., 2/3 Rg Gd. Spiritus matter, gef. 10,000 Ort., loco 13 1/2 Rg Br., 1/2 Rg Gd., Jan. und Jan.-Febr. 13 1/2 Rg bez. und Br., April-Mai 13 1/2 - 13 3/4 Rg bez. und Br., Mai-Juni 14 1/6 Rg bez. u. Br. Zint auf Lief. 7 Rg bez. u. Gd.

Wien, 3. Januar. Weizen flau und weichend, effect. hiefiger 61 1/2 Rg Br., effect. fremder 50 8 Rg Br., März 6 Rg, 5 Rg 29 1/2, 29, 28 1/2, 29 Rg bez. u. Gd., 5 Rg 29 1/2 Rg Br., Mai 6 1/4 Rg, 6 Rg 7 Rg bez., 6 Rg 7 Rg Br., 6 Rg 6 1/2 Rg Gd. - Roggen anfangs flau, schließt fester, effect. hiefiger 4 3/8 Rg Br., März 4 Rg 25, 26 1/2, 26, 26 1/2 Rg bez., Br. u. Gd., Mai 5 Rg 1 Rg bez., 5 Rg 2 Rg Br., 5 Rg 1 1/2 Rg Gd. - Gerste, hiesige 4 2/3 Rg Br., Oberländ. 5 1/2 - 1/2 Rg Br. - Hafer, effect. 5 Rg Br. -

Spiritus, effect. 80% in Partien von 3000 Quart 18 1/2 Rg Br. - Rüböl niedriger, effectiv in Partien von 100 8 in Eisenband 18 1/2 Rg bez. und Gd., Mai 16 1/2, 11 20, 6 10 Rg bez., Br. u. Gd., Octbr. 14 1/2, 11 20 Rg bez. u. Br., 14 1/2 Rg Gd. - Leinöl effect. in Partien von 100 8 14 1/4 Rg Br.

Hamburg, 3. Januar. Disconto 6 1/2 a 7 %. Weizen hauptsächlich zu Freitag = Preisen. Gerste und andere Artikel unverändert. London, 2. Januar. Der Zuckermarkt eröffnete diesen Morgen in sehr geringer Frage, und in den Preisen besteht kaum eine Aenderung gegen die Woche vor den Festtagen. In Caffee gingen nur einzelne Loose Plantage Ceylon zu vorigen Preisen in andere Hände über. Thee still, Reiß flau. Jamaica 87s 6d - 90s. Ganf lebhaft. Baumwollmarkt besser. Umsatz 930 Ballen. Zufuhr 2830 Ballen. Leinsamen ruhig, 50 Tons Calcutta disp. 60s. Roheisen besser, 65s 9d. Zint ruhig ohne Geschäft. Zinn, Straits 95s 6d, Zintblech 28 1/2. Kupfer fest. Leinöl flau, in Hull disp. 37s, Jan. zu 37s 9d, 4 erste Mite. zu 39s 6d gemacht, 6 erste Mite. 39s 3d. Rüböl matt, fremdes 54s 6d, heimisches 53s 6d, raff. 57s. Palm- und Cocosöl ohne Aenderung. Baumöl 40s 6d - 41s. Petroleum 3s 4d. Talg schließt ruhig, disp. 48s 3d, März 48s, Herbst 50s. Wechselcourse 3 Mte.: Amsterdam und Rotterdam 12 1/2 - 21 1/2, Antwerpen und Brüssel 25.47 1/2 - 50. Hamburg 13.9 1/4 - 1/2, Paris 25.42 1/2 - 47 1/2, Frankfurt 120 3/8 - 5/8, Wien 10.80 - 85, Peters-burg 30 - 1/8.

Frachtberichte. Odessa, 23. Decbr. Aufgenommen sind in den letzten 14 Tagen unter anderen Schiffen: Preuß. Apotheker Dufina, 3800 Tschm., von hier nach England zu 45s 6d, Ton Tala Medl. B. N. F. Wurdhard, 5000 Tschm. u. Marquis Bosa, 3000 Tschm., beide von do. nach do., ersteres zu 44s, letzteres zu 46s 6d, Ton do. do. St. Thomas, 14. Dec. Unserem letzten Berichte vom 28. Nov. haben wir heute nicht viel von Interesse nachzufügen. - Es machte sich in unserem Frachtenmarkt während dieser verfloffenen 14 Tage im Allgemeinen nur wenig Leben bemerkbar, woran theils ein fortwährender Mangel an passenden Räumten Schuld war; auf der anderen Seite war unser Markt aber auch nicht sehr reichlich mit Ordres versehen, da anhaltend schlechtes Wetter in Ganti der Ernte hindernd in den Weg getreten ist und somit die Haupt-Berücksichtigungen von dort in Etwas hinausgeschoben. Raten haben sich indes vollkommen behauptet und wurden die folgenden Sätze willig angelegt: 2 £ 15s für Caffee von Ganti nach Falmouth f. D.; 3 £ 5s für Caffee von Ganti nach dem Mittelmeere; 2 £ 15s für Caffee nach dem Canal f. D.; 2 £ 15s für Holz und 6 £ 15s für Labad von Turks Island nach Falmouth f. D. 5 1/2 Rg für Wauloh auf Deck und 5 Rg für Wauloh auf Deck von Port au Prince nach New-York; 70 a 75 Krz. für Caffee und Holz von Ganti und St. Domingo nach Havre. Es sind augenblicklich nur einige Nordeuropäische und zwei französische Fahrzeuge frachtsuchend im Hafen und bietet man den ersteren 47s 6d für Wauloh, von Ganti nach dem Canal f. D., was dieselben indes ausklopfen.

Danzig, 3. Januar. Der heute für Nothhafen hier eingekommene Hamburger Logger Johannes, Capt. Splido, mit altem Eisen von Harburg nach Rügenwalde bestimmt, hat einen Unter verloren und die Borstange gebrochen. Rostock, 2. Januar. Wie wir erwähnten, ist auf Mallön eine mit Reichentrog, Rostock 1865, Maria Anna, bezeichnete Seemannskiste angetrieben. Dieselbe wird vermuthlich von der in der Nacht um 16. vor. M. auf Fagelstär bei Raerinoa gestrandeten Wikmar'schen Brigg Emma (früher Capt. Meinde) herüber, welche in den letzten Monaten von einem Capitän Reichentrog geführt ist.

Helsingör, 3. Januar. Aus dem Hafen geganaen: Nachb Juno, Steen, von Colberg, erhielt hier Ordre nach Christiania. Von nordwärts passirt, gestern Abend: Medib. Brigg Eleonore v. Flo-tom, Ahrens, von Grimsby nach Rostock. In den Hafen eingekommen: Ruff Fortuna, Offenbergs von Treleborg nach Aarhus, Schus suchend. Wind: BSW, Morgens Br. mjaels, Mittags einm. gestellte Marssegels-Rühle. Barometer 28. - Therm. + 3 1/2 O.

Kopenhagen, 31. December. Passirt: Medl. Carl Krey Woggerin, Peters, von Danzig nach London. Vom 1. Januar. Passirt: Preuß. Brigg Albert, Eggers, von Stettin nach Bordeaux. 2. Januar. Der Englische Dampfer Biceroy, Leighon, von Billau nach Hull, kam gestern Nachmittags hier an, verfab sich mit Kohlen und ging heute Vormittags weiter. So eben langte der Englische Dampfer Artemis, Duncan, von Hull nach Kopenhagen und Königsberg, hier an und ging, um zu löschen, in den Hafen. Das Dampfschiff Dvina, Hynes, kam diesen Morgen von Leith an. Das Dampfschiff Newton Colville, Lee, diesen Nachmittags von Danzig gekommen, wurde mit Kohlen versehen und ging nach Hull weiter. Das Dampfschiff St. Petersburg, Martin, diesen Nachmittags von Danzig gekommen, wird mit Kohlen versehen und geht nach Hull weiter. Das Dampfschiff Artemis, Duncan, kam diesen Nachmittags von Hull an.

Cuxhaven, 2. Jan., Nachm. Holl. Dampfs. Rubens, von Königsberg nach Amsterd., ist hier eingelaufen. Grenock, 1. Januar. Es herrichte in letzter Nacht ein heftiger Sturm, bei welchem in Gourod Boy die Breukische Brigg Auguste Friederike gegen das Schiff „Lustania“ trieb. Ersteres Schiff erlitt Schaden an der ganzen Takelage auf einer Seite, letzteres verlor den Klüverbaum. Am Sonnabend Nacht kam das Schiff Presenske, Schumacher, von Troon nach Cagliari hierher zurück; war nahezu einen Monat in See, hat Verlust an Schanzkleidung, Verlust des auf Deck befindlichen Inventars u. and. anderen Schaden.

Hull, 1. Januar. Vom Dampfer „Bibia“ fiel beim Bes-lagen des Klüvers am Donnerstag um Mitternacht, 50 Meilen von Holland, ein Mann, Namens W. Brandenburg, aus Preußen, über Bord und ertrank. Vosen, 3. Januar. Wasserstand der Warthe 1' 2". Breslau, 3. Januar. Wasserstand am Oberpegel 13 Fuß - 301, am Unterpegel - Fuß 9 Zoll.

Verlobungs-Anzeige. (48) Die Verlobung unserer Tochter Helene mit dem Zimmer-meister Herrn August Francke beehren wir uns hiermit er-gabenst anzukündigen. Erhard Weissig und Frau. Stettin, den 3. Januar 1866.

Bekanntmachung. Auf Grund des §. 62 der Bank-Ordnung vom 5. October 1845 wird hierdurch die Versammlung der Weisheitsbeihilgen der Preussischen Bank auf Freitag, den 2. Februar d. J., Nachmittags 5 1/2 Uhr, einberufen, um sich über die beabsichtigte Erhöhung des Einzahl-Capitals der Banktheilseigner um fünf Millionen Thaler in Gemässheit des §. 11 der Bankordnung zu äußern, und über die vorgeschlagene Aenderung der §§. 18 und 38 wegen des Reservecapitals, sowie darüber Beschlüsse zu fassen, ob dem Central-Ausschusse der Bank die Vollmacht erteilt werden soll, die dem Landtage der Provinz über diese Gegenstände zu machende Beschlüsse vorläufig mit der Bankverwaltung selbstständig zu vereinbaren. Die Versammlung findet in dem hiesigen Bankgebäude statt. Die Weisheitsbeihilgen werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen werden.

Berlin, den 2. Januar 1866. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Chef der Preussischen Bank, Graf von Tschupik.

Handels-Register. I. Die Handels-Gesellschaft Mattheus & Stein in Stettin ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Emil Stein daselbst hat das Handels-Geschäft mit sämtlichen Activis und Passivis übernommen.

Dies ist in das von uns geführte Gesellschafts-Register bei der Firma: **Matthaus & Stein**, Nr. 188, zufolge Verfügung vom 31. December 1865 am 2. Januar 1866 eingetragen.

II. In das Firmen-Register ist unter Nr. 850, der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Emil Stein zu Stettin**, Ort der Niederlassung: **Stettin**, Firma: **Matthaus & Stein**, eingetragen zufolge Verfügung vom 31. December 1865 am 2. Januar 1866.
Stettin, den 2. Januar 1866.
Königliches See- und Handels-Gericht.

Bekanntmachung.

[45] In dem Concurse über das Vermögen der unter der Firma **F. C. Tippold** zu Neubranden bestehenden Handelsgesellschaft und über das Vermögen der Kaufmann Wittwe **Tippold, Emma Charlotte**, geb. Lange, daselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **22. Januar 1866**, einschließend, festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. Nov. 1865 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen, ist auf den **10. Februar 1866**, Vormittags **10 Uhr**, vor dem Commissar, Kreisrichter **Frenzel** hieselbst, im Terminzimmer Nr. 13, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Justiz-Rath Schulze**, **Rechtsanwalt Jenter** und **Hünke** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 20. December 1865.
Königl. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung.

Osisee - Fischerel.

In Folge unserer Aufforderung vom 12. November d. J. ist zur Begründung einer Aeberei-Gesellschaft für den Osisee-Fischfang der erforderliche Beitrag mit 14,500 R_z von 171 Theilnehmern gezahlt worden, weshalb zur Feststellung des Gesellschafts-Vertrages und zur Vornahme der Vorstands-Wahlen eine General-Versammlung auf **Mittwoch, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr**, im Saale des Hotel de Brandebourg hieselbst, angesetzt wird, zu welcher die Partenzeichner eingeladen werden.

Stralsund, den 21. December 1865. [6347]

Der Vorstand des Osisee-Fischerel-Bereins.
Graf von Krassow, T. W. Becker, W. Vahl, C. J. Rasmus, O. Amtsberg.

Die Mitglieder der Schiffer-Wittwen-Casse zu Stettin werden hierdurch zu der ordentlichen Generalversammlung am **20. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr**, im Locale des Gastwirths **Timm** (Stadt London) eingeladen.

Lageordnung:
Vorlegung und Prüfung der Jahresrechnung.
Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Erledigung einiger Verwaltungsgeschäfte.

[46] **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterei, mit welcher ein festes Gehalt von 400 R_z und 15 R_z Amtsunkosten-Entschädigung jährlich verbunden sind, ist erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Beweismittel bis zum **10. Februar 1866** bei dem Stadtverordneten-Vorsteher **Herrn Jacobi** hieselbst zu melden.
Freienwalde i. W., den 6. December 1865.
[6097] **Der Magistrat.**

Verkauf einer Baustelle im Bauviertel II. der hiesigen Neustadt.

Die an der Elisabethstraße gelegene Baustelle Nr. 2 des sogenannten Kanonenplatzes (städtischen Antheiles), von 4000 □ Fuß Flächeninhalt, bei 50 Fuß Straßenfront und 80 Fuß Tiefe, soll **Montag, den 19. Februar d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr im Magistrats-Erbsenstalle des hiesigen Rathhauses öffentlich meistbietend** vor dem Stadtrathe **Herrn Hempel** verkauft werden.

- Käufer werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß:
- 1) das Minimum des Kaufpreises, 1 R_z □ Fuß beträgt;
 - 2) 1/2 der Kaufgelder, vor der Uebergabe gezahlt werden müssen;
 - 3) die übrigen 1/2 hypothekarisch zur ersten Stelle, gegen 5 % Zinsen, bei prompter Verzinsung, 5 Jahre lang **ungekündigt** stehen bleiben können; und
 - 4) die Straßenfront der Baustelle innerhalb 2 Jahren mit Gebäuden bebaut oder aber mit einer festen Verwahrung von Stein oder Eisen begrenzt werden muß.

Stettin, den 31. December 1865. [35]

Die Deconomie-Deputation.

Das Stralsunder Briggschiff **Friedrich Wilhelm**, bisher geführt vom Capitän **J. S. Minn**, 122 Normal-Last gemessen, soll auf den Antrag der Aeberei

Dienstag, den 9. Januar 1866, Vormittags 11 Uhr, durch mich in meinem Comptoir, unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Schiff liegt im hiesigen Hafen und kann jederzeit in Augenschein genommen, auch das Inventarium, sowie die näheren Bedingungen auf meinem Comtoir eingesehen werden.
Zwinemünde, den 20. December 1865.
[6361] **August Wichards.**

Geschäftsverkauf.

Ein seit langen Jahren renommirtes Materialwaaren- und Destillations-Geschäft, in einer an Eisenbahn, Chaussee und Wasserstraße gelegenen Provinzialstadt, sucht der jetzige Besitzer nur aus dem Grunde, sich bei einem Fabrikgeschäft zu betheiligen, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gerichtlich Gebäude-Lizenzen 16,000 R_z, jährliche Miethe 460 R_z, Geschäftsumsatz 30,000 R_z, Anzahlung 1,000 R_z. Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse mit Angabe ihrer disponiblen Fonds unter **N. M. L. No. 30** an die Exped. d. Btg. franco einbringen.

Gutsverpachtung.

[6359] Zur Verpachtung des in meiner Annonce vom 16. vor. Mts. bezeichneten Gutes **Großen Zetelwitz** ist, nachdem Pustow verpachtet worden, ein **schließlicher Aufbotstermin** auf **den 16. Januar 1866, Vormittags 11 Uhr**, in meiner Wohnung hieselbst anberaumt, wozu Alle, die hierauf reflectiren, eingeladen werden.
Stralsund, den 23. December 1865.
Der Land- & Syndicus
Braun.

In unserer Stadtfest Freudenberg, im Jagd 20, sollen am **Donnerstag den 25. Januar** und **Freitag den**

26. Januar 1866 von 10 Uhr Vormittags ab ungefähr 260 Stück Nuzzeichen und 50 Nuzzbüden öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Das Aufmaßregister kann in der Woche vor dem Termine bei uns sowie auch bei dem Stadtförster **Hopusch** zu Fortshaus Freudenberg eingesehen werden.

Arnswalde, den 28. December 1865.
Der Magistrat. [28]

Auction

über
64 Säcke Java-Coffee,
43 - Rio-
36 -

Dienstag, den 9. Januar, Vormittags 10 Uhr, auf Schmidts Hof, Wallstraße 38. [36]

Guido Fuchs,
vereideter Makler.

[9] Ich bin Willens, mein hier im Hafen liegendes Schiff „**Elwine**“, 18 1/2 Last groß, zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich melden bei

W. Jonas Wittwe in Anclam.

Geschäftsbücher und Copirbücher,
aus der Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** in Hannover, empfohlen in allen gangbaren Mustern und Formaten zu **Fabrikpreisen.** [38]

F. Waldow & Spaethen,
Breite Str. 41-42.

[6143] **Zinssmelze**
von
HERRM. COHN,
20. Breite Strasse 20.

Für **Dachzink** und **Zinkabfälle** zahle ich stets die höchsten Preise und setze diese auch während des Winters nicht herunter.

Herrmann Cohn,
20. Breite Strasse 20.

Gelbe Lupinen zur Saat

verkaufe fortan in besonders vorzüglicher Waare frei Bahn mit 15 Sgr. Schfl. über höchste Breslauer Marktnotiz. Der Versand erfolgt in versiegelten neuen Säcken und wird die Emballage mit 10 Sgr. Schfl. berechnet. Als Anzeig sind bei der Bestellung 2 R_z Schfl. einzuzahlen, das Weitere wird bei der Versendung nachgenommen. Das hiesige Ausmaßquantum davon beträgt 8 bis 9 Meisen, doch wird in der Regel bei der Drittcultur noch ein zu dichtiger Stand damit erzielt. [6262]

J. Hildebrand, Königl. Amtsrath in Carlsmarkt bei Brieg.

Die Erzeugung und Erhaltung eines kräftigen Haarwuchses, die Beseitigung der Haar- und Kopfhautkrankheiten etc. gehören wohl sicherlich zu den wesentlichsten Gesundheitsbedingungen. Wer sich daher von den lästigen **Haarleiden**, wie Ausfallen und Ergrauen der Haare, **Schuppen**, **Kopfschuppen** etc. befreien will, der laufe sich folgenden vortrefflichen Schriftchen: **Haarleiden und Haarerzeugung!** Mit Angabe bewährter Mittel, neues Haar an tadeln Stellen zu erzeugen, so wie einen kräftigen Bartwuchs zu erzielen. Herausgegeben von **Dr. Ch. Henry**. Preis 7 1/2 Sgr. (Verlag von **S. Mode, Poststr. 28** in Berlin und auch in allen Buchhandlungen zu haben.)

Auch vorrätzig in Stettin in den Buchhandlungen: **L. Saunier, Bulang, Dannenberg & Dühr, Nagel, Th. v. d. Nahmer, Waldow & Spaethen**, so wie auch in allen Buchhandlungen Deutschlands. [5583]

Der glückliche Erfolg bei Leidenden.

Die glücklichen Erfolge, welche das Hoffische Malztract-Gesundheitsbier bei Schwachen und Kranken erzielt hat, gehören keineswegs zu den Zufälligkeiten, sondern sind rein in der Natur des Fabricats begründet und berechnet, und müssen unter denselben Umständen dieselben Wirkungen erzielen. Daher erklären sich die fortwährenden Berichte von der Stärkung der Entkräfteten, von der wohlthätigen Wirkung in verschiedenen Leidensfällen etc. — Der folgende Bericht des hochwürdigen Herrn General-Superintendenten **Dr. Lenz** zu Blankenburg, daß eine Frau dasselbe mit glücklichem Erfolge angewandt, registriren wir freudigst, aber ohne Ueberstärkung zu den tausenden bereits mitgetheilten Resultaten:

Blankenburg a. S., den 1. November 1865.
„Die Frau Präceptorin **Henriette Kesseling** hat den Hoffischen Malztract mit glücklichem Erfolge angewandt und findet sich durch dessen Gebrauch, daß ihre Schwäche wesentlich gestärkt. Nachdem sie aus der Niederlage bei Herrn **Fischer** allhier zu verschiedenen Malen dieses Medicament gekauft hat, so bittet sie nunmehr um fernere directe Zusendung etc.“
Der General-Superintendent **Dr. C. Lentz.**

Aus der Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Herrn **Heinrich Flato** in Boitzenburg in Mecklenburg erhielt Herr Postleutnant **Johann Hoff**, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin, folgendes Schreiben, d. d. 27. October 1865: „Sie wollen mir gef. eine Quantität Ihres Malztract-Gesundheitsbiers zusenden; es scheint meine zwei kranken Söhne gut zu bekommen.“
Heinrich Flato.

Endlich schließen wir daran den Bericht einer Armenschwester vom heil. **Franciscus** in **Flensburg**, d. d. 27. October 1865: „daß das den Kranken des dortigen Hauses dargereichte Hoffische Malztract-Gesundheitsbier eine gute Wirkung erzielt habe.“

Niederlage in **Stettin** bei
Matthaus & Stein,
[6164] **Krautmarkt Nr. 11.**

Weizen Malz-Bier

aus der Brauerei von **Wilh. Conrad**, vorrätzig in den bekanntesten Niederlagen. [6433]

1 gezog. Pr. Prämienschein,
Serie 693 — Gewinn-Nr. **69,710**,
der am 15. künftigen Monats mit 109 bis aufwärts 5000 R_z, 10,000 R_z, 25,000 R_z und 90,000 R_z gezogen werden muß, ist mir **früher zum Verkauf** übergeben.
[6217] **Hermann Block.**

Klageformulare,
passend abgefaßt, für En-gros- und En-Detail-Geschäfte, bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Laßtabe 56.
[6390]

Conto-Bücher,

Niederlage von **Carl Kühn Söhne** aus Berlin, und eine sehr große Auswahl hier gefertigter zu ganz billigen Preisen, ferner für Reisende Bücher zu Auszügen und Reisehauptbücher bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Laßtabe 56.
[6389]

Bock-Auction.

Am **15. Januar 1866**, Morgens 11 Uhr, sollen hieselbst 70 ein- und zweijährige Merino-Kammwoll- und Rambouillet-Böcke, sowie 5 Sprung-Widder, darunter 1 Original-Rambouillet-Bock aus der Kaiserlichen Stammherde bei Paris, meistbietend, bei 5 Louis'd'or Einsatz und 1/2 Louis'd'or Ueberbot, ohne Rückkauf verauktionirt werden.
Peetz bei Rostock. [47]

Der Bock-Verkauf
aus meiner Original-Regretti-Vollblut-Stammherde hat begonnen. Ueberzählige Mutterkühe aus dieser Herde können zum Frühjahr gegen 100 Stück abgegeben werden.
Werbelow, in der Udermark, 15 Minuten vom Bahnhof Nechlin, Vorpommerscher Bahn.
[6398] **J. F. Flüge.**

Bock-Verkauf.
Der Verkauf der hiesigen **Merino-Kammwoll-(Rambouillet)Böcke** findet am **Freitag, den 19. Januar, Mittags 12 Uhr**, Auction statt.
Pöbbitz (Post-Station) bei Stralsund in Vorpommern.
[6363] **Krüger.**

[49] Für einen Gütercomplex wird ein erfahrener Puchhalter gesucht. Näheres bei **Pfeiffer & Reimarus.**

[43] Für eine renommirte Weinhandlung (außerhalb) wird sofort ein Reisender für die Provinz Preußen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

[6431] Ein Reisender, der bereits für ein Rheinwein-Geschäft Preußen, Posen, Pommern bereiste, sucht ein anderweitiges Engagement.
Reflect. wollen ihre Offerten sub **S. S.** in der Exped. d. Btg. abgeben.

Comptoir und Wohnung

von
Eugen Conradt
[6370] **Pladrin - Strasse No. 9.**

Von heute ab befindet sich mein Comptoir am **Vollwerk Nr. 33, 1 Treppe hoch** im Hause der Herren **Goldammer & Schleich Nachfl.**, ganz in der Nähe der **Langenbrücke.**
Stettin, den 3. Januar 1866.
[26] **L. Manasse junior.**

[6384] Am **Vollwerk Nr. 21** ist ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres im Comtoir von **Adolph Kirstein.**

[6385] Gr. Oberstraße Nr. 15-16 ist ein großer Kelle, sofort zu vermieten. Näheres im Comtoir von **Adolph Kirstein.**

[40] **Speicherstrasse No. 5** steht die neu tapezirte Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, sofort oder für später zum Preise von 300 R_z pro Anno zu vermieten.

Zwei große Läden, beide in der besten Gegend der Stadt, am Markt, von denen sich der eine besonders zum Tuch-, Zeug- oder Kurwaaren-Geschäft eignet, während in dem andern seit vielen Jahren ein Eisen-, Porzellan-, Glas-, Spiel- und Galanterie-Waaren-Geschäft betrieben worden ist, sind zum 1. April 1866 nebst entsprechenden Wohnungen und Lagerräumen von mir zu vermieten.
Anclam, den 21. December 1865. [6387] **Johannes Schultz.**

[25] Die Bel-Etage meines Hauses, **Speicherstrasse 4**, wird zum 1. April miethsfrei.
W. Trempel.

[60-8] Zwei aneinander hängende große Zimmer mit besonderem Eingang sind zum 1. Jan. an einzelne Herrern zu vermieten. Näheres **Breitestraße Nr. 15, 2 Treppen.**

Die von den Experten der Stettiner Afurandeurs herausgegebenen **Verzeichnisse der Preussischen Handelsmarine** erscheinen für das **Jahr 1866** in unserm Verlage. Der Druck ist bereits begonnen und nehmen wir, so wie die hiesigen Sortiments-Buchhandlungen Aufträge darauf entgegen.
F. Hessenland's Verlagshandlung
in Stettin.

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschien soeben (in allen Buchhandlungen vorrätzig) in Stettin beim Unterzeichneten:
Das Preussische Militär-Medicinal-Wesen
in seiner gegenwärtigen Gestalt systematisch dargestellt von
Dr. C. J. Prager.
Ergänzungsheft.
gr. 8. Preis 1 R_z 10 Sgr.
Léon Sauniers Buchhandlung,
[39] **(Paul Saunier).**

Der Preussische Volksfreund,
redigirt und verlegt von der Schulischen Hofbuchdruckerei in **Königsberg i. Pr.**, wird auch im Neuen Jahre alle Freitag einen halben Bogen stark erscheinen und die neuesten politischen und sonst merkwürdigen Ereignisse des Vaterlandes und des Auslandes in christlich-conservativem Sinne allgemein verständlich besprechen. Wie viel Anlang das populäre Blatt nun 18 Jahre lang in allen Provinzen unseres Staates gefunden hat, ist bei einer neulichen Gelegenheit bergestellt hervorgetreten, daß es große Freubigkeit hat, sich aufs Neue bestens zu empfehlen.
Der Preis ist nur 4 Sgr. 9 P. vierteljährig womit es bei den Königlichen Postanstalten bestellt wird. [41]

Verantwortlicher Redacteur **Otto Wolff** in Stettin.
Druck und Verlag von **F. Hessenland** in Stettin.